

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 34

Illustration: "Muetter ich ha Turscht!"
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

von Heute

ich es ja sagen, aber sie merken es selten. Im Eifer des Erklärens erscheinen sie so grenzenlos glücklich, daß meine Augen feucht werden vor Rührung, wie bescheiden Männer doch sind, wie wenig es braucht, sie froh zu machen! Ich brauche also meinen von den Jahren ramponierten Sexappeal gar nicht zurecht zu flicken, o nein, liebes Bethli, es geht auch ohne! Nur muß ich meine weibliche Begriffsstutzigkeit, siehe unter Dummheit, so zur Schau tragen, daß sie einerseits noch erträglich, anderseits aufheiternd wirkt. Wenn dicke Luft in den Werkstätten herrscht, dann muß mein Gehirn lautlos funktionieren, glasklar denken und ja, aber auch ja nichts fragen. In solchen Momenten gehe ich auf den Zehenspitzen, schwenke die Röcke nur, wenn ich schon aus der Türe bin und ziehe mit dem Lippenstift einen Arbeitslehrerinnen-Mund! Man frage ja die Männer nie zu viel, das verdirbt sie zum Lügen! Sobald aber diese selben Männer wieder von den Zeichenbrettern aufschauen, wenn ich probeweise Bleistifte spitzen komme und kontrollieren, ob meine Nylons fadengrade sitzen, dann ... liebes Bethli, dann warten sie darauf, daß ich sie unterhalte. Sie sind auch da rührend bescheiden, ich muß das immer und immer wieder feststellen, besonders wenn ich aus Versehen in einen Spiegel schaue.

Bethli, Bethli, warum sind die Männer zu gleicher Zeit so unendlich wichtig, so komisch, so lieb und so erstaunlich?

Meinst Du, daß auf die Länge so viel Männereinfluß meinem harmlosen Gemüte zuträglich ist? Soll ich in meinen alten Tagen eine Sekretärinnenschule eröffnen, Lehrfach: Umgang mit Ingenieuren?

Dein armes Sophiechen.

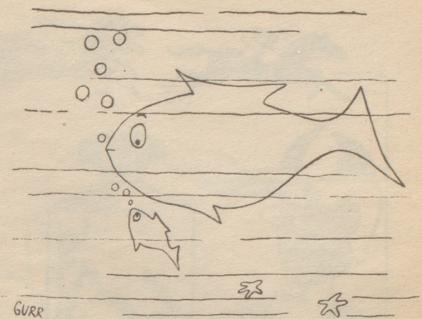
Liebes Bethli!

Wenn wir in ein anderes Land reisen, scheint es uns selbstverständlich, daß wir uns vorher mit der betreffenden Sprache vertraut machen. Wer aber käme auf die Idee, den Lokal-Dialekt zu lernen oder sich wenigstens die Besonderheiten des selben erklären zu lassen, wenn er in einen anderen Kanton reist? Und doch könnte uns dies manchmal vor Aufregungen bewahren. So passierte mir im Glarnerland folgendes:

Das verschmähte «Brütlis»

Im Sernftalbähnli unterhalten sich zwei Frauen über ihre Kinder. «Und dänked Si», erzählte die eine, «hütemorge seit de Ernschtli uf eimal, er mögi sis Brütlis nümme. Ich han das gar nüd chönne begriiffe. Er hätts doch susch ä so gärn gha. Ich hanem zuegredet; aber er isch debi blibe, er mögs eifach nümme.»

Am liebsten hätte ich der Frau gesagt, daß das Zureden in solchen Sachen nichts nütze. Es kann doch vorkommen, daß ein junger Mann nach der Verlobung merkt, daß es nicht die Richtige ist, und dann sollen sich die jungen Leute besser wieder trennen, als unglücklich werden. Aber als die Frau weiter erzählte, merkte ich, daß



„Muetter ich ha Turscht!“

Tyrihans

ich auf dem Holzweg war. Sie hatte sich direkt in eine Entrüstung hineingeredet und fuhr fort:

„Do bin ich aber taube worde, han das Brütlis gno, hans mit em Mässer abenand gschnitte, han Anke drugschtriche und hans sälber ggäse...“

Unsere Kinder

«Chum, Peter, chasch mer öppis hälfte» ruft Mama und drückt dem Knirps die Schuhbürste in die Hand. Der Kleine protestiert: «I fue am Mami scho gärn hälfte, aber halt nid schaffel!»

Hubert aus Deutschland und Arthur aus Appenzell verbringen ihre Ferien am schönen Thunersee. Beides sind Pro Juventute-Kinder. Hubert will am gutmütigen Arthur preußischen Drill ausprobieren und jagt ihn mit schnarrender Kommandostimme im Garten herum. Nach etlichen «Auf!, Liegen!, Auf!, Liegen!, Auf!» bleibt Arthur gemütlich im Grase liegen und ruft: «Blasen Sie mir ...» Gripp

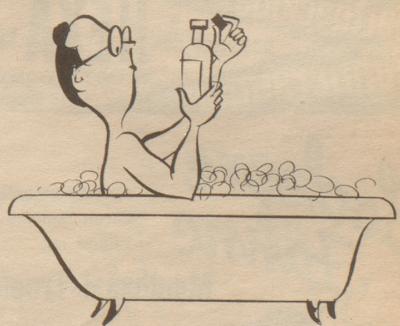
ADLER Mammern

Telephon (054) 86447

Herrliches aus Geflügelhof, Kamin und Fischtröge

Das Wolo-Badehoroskop

«Jungfrau»  24. 8. – 23. 9.



Der Jungfrau-Mann, als klug bekannt, ist peinlich-gründlich, — ein Pedant. Er pflegt im Wolo-Bade, nota bene, an sich methodisch die Hygiene.

WOLO-SCHAUMBAD in Tablettenform herrlicher Schaum, exquisite Parfums. Tablette à Fr. -55 in den Fachgeschäften

